

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 60=80 (1914)

Heft: 13

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beim Durchbruche des Flusses durch die „litauische Landhöhe“ für den Uferwechsel von rechts nach links und als Straßenknotenpunkt von ziemlicher Wichtigkeit (50,000 Einwohner). Da die letzte russische Quartierliste noch keine Festungsartillerie als Garnison anführt, ist anzunehmen, daß die Befestigungen noch nicht vollendet sind. An der Narewlinie sind die Werke von Segrshe neuestens aufgelassen worden. In gleicher Weise sind auf der Süd- und Ostfront Warschau, bei Willanow, Pow-sinek, Sluzewiec usw. vorgeschobene Werke älteren Typs eingegangen. Nördlich Warschau (Umfang 55 km) wird Nowo-Georgiewsk neuerdings zur Festung erster Klasse umgebaut (Umfang 33 km). Iwangorod, südlich Warschau am Zusammenflusse des Wieprz und der Weichsel, soll neuerdings aufgelassen werden (Umfang 19 km). Brest-Litowsk ist bereits besprochen worden. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß im neuesten Militärbudget ein bedeutender Posten für den Ausbau von Chausseen und Kunststraßen in Polen vorgesehen ist. Die angeführten Auflassungen und Schleifungen sollen nach Möglichkeit an Festungsbesatzung sparen.

Für den Bahnbau sind im Militärbudget für 1914 130 Millionen Rubel angesetzt worden. Während von den neun Bahnstrecken, welche von Deutschland nach Rußland führen, nur eine einzige durch eine Festung (Thorn) gesichert ist, ist man in Rußland weit vorsichtiger gewesen. Nur fünf große zweigleisige Linien führen aus dem Zarenreich in das polnische Gebiet. Hier sind sie im Festungsdreieck auf drei verringert worden. Eine weitere Linie führt von Petersburg-Wilna-Eydkuhnen auf Königsberg. Eine Querstrecke, Wilna-Minsk, welche die letztere mit der Bahn Moskau-Warschau verbindet, soll zweigleisig ausgebaut werden. Nordwärts des Festungsdreiecks ist eine Linie Nowo-Georgiewsk-Plock nördlich der Weichsel im Bau. Ihr wird natürlich eine Offensive auf Thorn zugeschrieben. Gegen die Grenze von Ostpreußen ist eine Bahn Mitau-Laugszargen, eine zweite, Riga-Mitau-Mosheik, projektiert. Zwischen den Hauptsträngen der Moskau-Windau-Rybinsk- und der Nikolai-Bahn ist eine Linie in nordwestlicher Richtung von Moskau über Staritza-Demjansk-Wolot bis Plussa projektiert. Hier soll dieselbe die Petersburg-Warschauer-Bahn schneiden und am Peipus-See entlang nach Norden bis Taps weitergehen, wo sie die neue Festung Reval erreicht. Hiermit ist eine direkte kürzeste Verbindung mit ihr und dem altzarischen Zentrum gesichert. Auf direkten französischen Wunsch wird die projektierte Linie Suwalki-Lida-Minsk zurückgeführt. In Podolien gegen die österreichische wie gegen und entlang der rumänischen Grenze und weiter im inneren Rußland sind eine Reihe von Linien projektiert, die über unseren engen Rahmen hinausgehen, jedenfalls aber ein Zeugnis geben, daß Rußland in diesem Zweige der Mobilmachung recht viel leisten will. Trotzdem hat aber das Reich vor den neuesten Plänen auf 100 qkm nur 1,1 km und auf 10,000 Einwohner nur 5,6 km Bahnlinie, wird in dieser Beziehung von Griechenland und Rumänien in den Schatten gestellt. Auch nach Ausführung der angeführten Projekte wird das Zarenreich noch Jahrzehnte brauchen, um sein Eisenbahnnetz einigermaßen auf die Höhe der heutigen westeuropäischen Kulturstaaten zu bringen.

Durch das numerische Anwachsen des russischen Heeres nach den Bestimmungen des neuen Wehr-

gesetzes und nach dem Zusatz, für die Folge den ältesten Jahrgang bis zur Ausbildung der Rekruten, d. h. bis zum 1./13. April unter den Fahnen behalten zu können, ist allerdings der „rage des nombres“ im weitesten Maße Rechnung getragen. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß die Grenznachbarn zum Ausgleich zu ähnlichen Maßregeln greifen. Es wäre aber trotzdem ein Trugschluß, daraus eine wirkliche Kriegsgefahr von Rußland her zu fürchten. Nirgends sind so wie im Zarenreich alte Fehler und Laster unausrottbar und daher kann einstweilen noch nicht von einer wirklichen Reformierung des Volkes und des Heeres nach den japanischen Niederlagen gesprochen werden. Dazu kommt noch das zersetzende Gift der Revolution. Zur Zeit liegt sie gebändigt am Boden, aber im Geheimen frißt sie am Marke des russischen Volkes und damit auch des Heeres weiter fort. Selten kommt darüber etwas an die Öffentlichkeit. Zur alten Indolenz ist nun noch dieser zerstörende Faktor getreten. Zur Charakteristik des alten Fehlers muß ich immer noch an eine Geschichte aus dem japanischen Kriege denken. Der General Sacharow, der Generalstabschef des Höchstkommandierenden Kuropatkin, verhehlte sich einige Tage vor der Schlacht von Liaojang, sozusagen im Feldlager. Man denke sich einmal Moltke vor der Schlacht bei Gravelotte einer hübschen Krankenschwester nacheilend und mit ihr während schwerster militärischer Entscheidungsstunden die Flitterwochen verlebend! Alle militärischen Maßnahmen, welche im Vorstehenden angegeben, atmen durchaus den Geist der Defensive und des Abwartens. Widerwillig sind hie und da dem französischen Bundesgenossen einige offensive Konzessionen gemacht. Im Ernstfalle werden sie niemals ausgeführt werden. Da können weder kriegsgelernte Kriegsminister, wie General Rödiger, noch schneidige Kavalleristen, wie General Suchomlinow, irgend etwas ändern.

Die fast ständigen Nachrichten über russische Rüstungen zur Herbst- oder Winterszeit entbehren jedes ernsthaften Hintergrundes. Sie sind ein Requisit des politischen Bluffs, den Rußland wie seine Brüder auf dem Balkan als orientalische Macht in gegebenen Momenten und zwar meist mit Erfolg, um seinen Willen durchzusetzen, angewandt hat. Wenn der Zar Nikolaus auch gewiß kein großer Politiker ist, er weiß ganz genau, daß ein unglücklicher Krieg mit dem Westen ihm und seiner Dynastie den Thron kosten wird. Zu einem solchen Schritte dürfte er sich wohl kaum hinreißen lassen! S.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Infanterie-Meldereiterkurse. Demnächst werden eigene Kurse für die Ausbildung von Infanterie-Meldereitern aufgestellt werden. Diese Kurse, die bis zur Bataillonsübungsperiode dauern werden, sollen — je nach den Garnisonsverhältnissen — entweder garnisonsweise oder truppenkörperweise zur Aufstellung gelangen. Im laufenden Jahre werden in diese Kurse von jedem Infanterie- und Jägerbataillon je vier Mann kommandiert werden.

Der Zweck dieser Neuerung ist, die Fußtruppen mit eigenen berittenen Mannschaftspersonen für den Kolonnendienst auszustatten und damit die Kavallerie von dieser Verwendung zu entlasten. Die Infanterie-Meldereiter werden also in folgenden Zweigen des Felddienstes verwendet werden: im Sicherungs-, Verbindungs-, Ordonnanz- und Meldedienst und in der Nahauflklärung. Demgemäß wird auch ihre Ausbildung sein. Im Reiten müssen sie so weit ausgebildet sein, daß sie mit ihren Pferden im Terrain überallhin ohne Schwierigkeit gelangen können. Um aber ihrer Auf-

gabe vollkommen zu genügen, müssen die Meldereiter im Felddienst sehr gut ausgebildet sein, da ein Mann, der nicht instande ist, eine taktische Situation auch selbständig zu beurteilen, im Aufklärungsdienst nicht verwendbar ist und auch beim einfachen Ueberbringen von Meldungen häufig versagen wird.

Demgemäß ist auch der Lehrplan der Kurse, die nur die erste, grundlegende Ausbildung bedeuten, entworfen. In den Kursen werden folgende Gegenstände gelehrt: Felddienst: Gruppierung größerer Körper auf dem Marsche, im Gefechte, im Zustande der Ruhe usw.; Heeresorganisation: die Infanterietruppendivision mit allen ihren Anstalten bis ins Detail, alle übrigen Truppen und Waffen in großen Zügen; Terrainlehre: die Grundbegriffe der Terraindarstellung, Zeichnen einfacher Skizzen, Orientierung im Terrain nach Karten und Skizzen; endlich Pferdewesen: Pferdewartung und -sattlung und Verhalten bei Erkrankungen und Verletzungen der Pferde.

Um allen Anforderungen gerecht zu werden, wurden in bezug auf die Auswahl dieser Leute besondere Verfügungen getroffen: sie sollen intelligent und bildungsfähig, ferner des Lesens und Schreibens kundig sein. Womöglich sollen solche Leute gewählt werden, die der deutschen Sprache wenigstens notdürftig mächtig sind. Bezüglich der körperlichen Eigenschaften sollen sie gesund und ausdauernd sein, ein gutes Auge und Gehör besitzen. Ferner empfiehlt es sich, nur kleinere Leute für den Dienst der Meldereiter auszuwählen, damit die Pferde kleineren Schlages nicht allzusehr belastet würden.

Ausdrücklich wird betont, daß die Infanterie-Meldereiter bei alledem vollständig ausgebildete Infanteristen bleiben müssen, so daß nicht etwa infolge der Reitausbildung ihre Ausbildung im Dienst der Fußtruppen leiden würde. Mit Beginn der Bataillonsübungen rücken die Meldereiter aus dem Kurse zur Truppe ein, wo ihre praktische Schulung fortzusetzen ist. Während der Uebungen rücken bei jedem Infanterie- und Jägerbataillon abwechselnd nur zwei Meldereiter zu Pferd aus, während die anderen zwei mit ihren Kompagnien zu Fuß auszurücken haben. (Armeeblatt.)

Italien. Die Kavallerie im Heereshaushalt 1914/15. Der Heereshaushalt für 1914/15 sieht folgende Zahlen für die Stärke der italienischen Kavallerie vor:

1 Generalinspektorat der Kavallerie, 8 Brigadekommandos mit 29 Regimentern zu je 5 Schwadronen und außerdem 5 Remontedepots und 5 Remonteschwadronen.

Für die Offiziere ist folgende Organisation vorgesehen: 29 Obersten, 32 Oberstleutnants, 46 Majore, 246 Rittmeister und 659 Subalternoffiziere, zusammen: 1012.

Durch unbesetzte Stellen beträgt die Zahl der Offiziere jedoch nur 973.

Zu den Remontedepots gehören 14 Agenten. Die Ausgaben für diese Waffe sind in folgenden Zahlen vorgesehen:

Offiziere im aktiven Dienst 3,914,700 Lire, Remontedepots 34,000 Lire, Offiziere des Beurlaubtenstandes 112,200 Lire, zusammen: 4,060,900 Lire, mit einem Abzug von 60,000 Lire für etwaige Ausfälle.

Die Truppe (Unteroffiziere und Mannschaften) der Kavallerieverbände ist in folgender Zusammensetzung vorgesehen: 830 Marschälle, 466 Sergeanten, 2593 Oberkorporale und Korporale, 3239 Gefreite, Trompeter und Pioniere, 20,269 Mannschaften und 60 Offizierszöglinge zur Ergänzung, zusammen: 27,367.

(L'Esercito It Nr 21) A.

Oberst von Heeringen in M. schreibt:

Die Wybert-Gaba-Tabletten haben sich bei Husten, Heiserkeit und Halsschmerzen meiner Kinder als ein wirksames und gern genommenes Mittel erwiesen. Bei dem häufigen Auftreten von Influenza und andern katarrhalischen Erkrankungen der Atmungsorgane glaube ich von diesen Tabletten für Jedermann einen schützenden und heilenden Einfluß erwarten zu können.

Nur die **Wybert-Gaba-Tabletten** sind die echten!
à Fr. 1.— die Schachtel.

Anlässlich des Schulaustrittes sowie des Eintrittes in die höhern Lehranstalten ist der richtige Moment, unsern jungen Leuten eine gute, zuverlässige Präzisionsuhr zu schenken. Sie finden die bekanntesten, besten Fabrikate in jeder Preislage, bis zum feinsten Chronometer in unserm Katalog 1914, den wir auf Wunsch jedermann gratis und franko zusenden. (H 4300 Lz)

E. LEICHT-MAYER & CO., LUZERN, Kurplatz Nr. 29.

Mangold, Emondts & Cie. Basel B
Chem. Wascherei und Bern P
Färberei Ablagen überall.
Uniformen, Handschuhe,
Woldecken, Schabracken etc.

Savoy Hotel Baur en Ville

Zürich

Zimmer von Fr. 4.— an.

Im Restaurant jeden Abend

Pistá Bandry vom Casiono in Dinard.

Jeden Sonntag FIVE O'CLOCK TEA
in sämtlichen Sälen des Hotels.

==== Tango ====

Stucker & Schultze, Bern Sattelfabrikanten.

Leonhard Kost & Cie. Basel

Freiestraße 51

Original Teufels Mars-Gamasche

Fr. 4.— Fr. 8.50

Spezial Offiziers - Weste, wasserdicht

Fr. 12.50 Fr. 20.—

Für Reit- und Bergsport-Artikel Spezial-
Kataloge gratis und franko.

Patente, Marken- und Musterrecht

Ingr. Hans Strickelberger, Patentanwalt
Basel, Solbeinstraße 65.

In unserm Verlag ist erschienen und durch
alle Buchhandlungen zu beziehen:

Vor 50 Jahren

Das Volksheer im Amerikanischen Bürgerkrieg.

Eine zeitgemäße Historie
von KARL BLEIBTREU.

gr. 8°. XII und 224 Seiten. Mit 1 Karte.

Preis: geheftet Fr. 4.50.

Benno Schwabe & Co., Basel.